

# Spendenaufwurf für die Projektarbeit des Nicaragua-Forum Heidelberg e.V.



**Nicaragua aktuell**

Juli 2023

Solidarität und Partnerschaft mit Menschen in Mittelamerika

## Inhalt:

|  |       |
|--|-------|
| Begrüßung  | S. 3  |
| Eine multipolare Perspektive Nicaraguas?   | S. 4  |
| Kleiner Einblick in unsere Schwerpunkte - Verteilungsgerechtigkeit und Klimaschutz | S. 9  |
| Projekte   |       |
| Frauzentrum in El Viejo  | S. 14 |
| Los Pipitos: Familien stärken und Armut bekämpfen                                  | S. 19 |
| Schwerer Verlust für Bilwi   | S. 23 |
| Lesecke  | S. 25 |

## Nicaragua Aktuell 1/2023

Rundbrief des Nicaragua-Forum Heidelberg e.V.  
V.i.S.d.P.: Heinz Reinke, Nicaragua-Forum Heidelberg,  
Angelweg 3, 69121 Heidelberg  
Tel: 06221- 472163, FAX: 06221-985-409  
info@nicaragua-forum.de / www.nicaragua-forum.de

Beiträge und Fotos in dieser Ausgabe:  
Sabine Eßmann (*se*), Frauenzentrum in El Viejo (*fz*), Rudi  
Kurz (*rk*), Marianne Link (*ml*), Heinz Reinke (*hr*)  
Titelbild: *hr*

Layout und Gestaltung: Christine Grab

Nica Aktuell erscheint zweimal jährlich, wird an Freund:innen  
und Unterstützer:innen des Nicaragua-Forum Heidelberg e.V.  
versandt sowie bei Veranstaltungen verteilt.

Auflage dieser Ausgabe: 750 Stück

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Nicaragua-Forum Heidelberg zählt zu den Gründungsmitgliedern des Eine Welt-Zentrums und des Karlsruher Bahnhofs Heidelberg. Beide Institutionen haben sich der kulturellen und politischen Aufklärung jenseits des zementierten Mainstreams verschrieben. Die weltpolitische Lage hat sich nun in einem Ausmaß verschoben, wie dies seinerzeit kaum denkbar schien. Aus der Konfrontation der Supermächte in den Zeiten des Kalten Krieges hat sich durch die Entwicklung Chinas und die Erweiterung der EU ein multipolares Geschehen entwickelt, das authentische und glaubhafte Berichte aus aller Welt notwendiger macht denn je. Dass sich heute Länder wie Brasilien, Indien oder Südafrika ihren nationalen Interessen folgend nicht mehr vom Westen vereinnahmen lassen, mag vielen nicht gefallen. Es ist ein Zeichen neu gewonnener Stärke in einer Zeit, in der die globalen Krisen nur gemeinsam zu lösen sind. Autonome nationale Entwicklungen sind nur in eng umgrenzten Bereichen möglich. Das wird am Beispiel Nicaragua besonders deutlich.

Länger schon hat es seinen charmanten Charakter als Projektionsfläche für die Sehnsüchte nach einer besseren, gerechteren Welt verloren. Viele der ehemaligen Solidaritätsgruppen haben sich abgewendet. Die nicaraguanische Gesellschaft, zumindest in den größeren Städten, ist in der „Moderne“ angekommen und gleichzeitig existieren gewaltige Unterschiede im Lebensniveau. Die zunehmende digitale Vernetzung sowie die Folgen der Wanderungsbewegungen wirken wie Katalysatoren, durch die sich Veränderungen zunehmend schneller vollziehen. Umso wichtiger wird der Einblick in aktuelle Entwicklungen auch mit den Augen unserer Partner:innen. Solidarisch sein heißt heute: in der Diskussion bleiben, über den Tellerand schauen, Widersprüche benennen, Standpunkte überprüfen und erkennen, dass auch wir eine Rolle in den geopolitischen Auseinandersetzungen spielen.

Wir bedanken uns für die kontinuierliche Unterstützung unserer Partnerorganisationen, wünschen Ihnen eine informative Lektüre und zählen auch weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Ihr Nicaragua-Forum Heidelberg

## Eine multipolare Perspektive Nicaraguas?

Die aktuell dominierende Auseinandersetzung um eine unilaterale versus multilaterale Weltordnung scheint sich schon fast zu einer Überlebensfrage der Menschheit zu entwickeln. Nicht nur der Krieg in der Ukraine, auch die Erweiterung des Einsatzgebietes der NATO spitzen sich in dieser Fragestellung zu – mit kaum absehbaren Folgen.

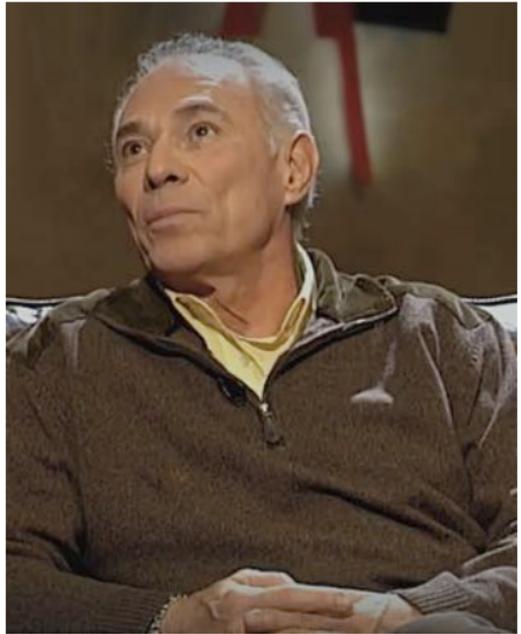
Wenn Menschen in einer Region differenziert beschreiben können, welche Folgen eine unilaterale Weltordnung hat, dann sind es wahrscheinlich die Bewohner:innen Mittelamerikas. Die Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika ist reich an Beispielen besonderer Grausamkeiten, mit denen die Vorherrschaft der USA und ihrer örtlichen Vasallen gesichert werden sollten. Dazu gehörte die „Matanza“ genannte große Schlacht im Januar 1932 in El Salvador mit 30.000 toten Bauern/Bäuerinnen und Indigenas, die 11.000 Toten bei Massakern alleine im Jahr 1981 in Guatemala, die 30.000 bis 40.000 Opfer des Contrakriegs gegen Nicaragua ...

Die Aussage des mexikanischen Präsidenten Porfirio Diaz (1877–80, 1884–1911), „Armes Mexiko so fern von Gott und so nah an den USA“ wurde später in ganz Mittelamerika schnell zu einer vielfach wiederholten Beschreibung der Situation. Wenn Politiker:innen aus dem Norden angesichts einer solchen Bilanz von einer „wertebasierten Ordnung“ sprechen, ist verständlich, warum im globalen Süden solche Aussagen eher als Drohungen denn als erstrebenswerte Perspektive verstanden werden.

Augusto Zamora (Estelí, Nicaragua, \*1954), ehemaliger Botschafter, Journalist und Professor für Völkerrecht, hat hier eine ganz andere Einschätzung als im „Freien Westen“ üblich. Im Interview mit Lluís Català erklärt er: „Wir befinden uns nicht in einem Krieg der Imperien des 19. Jahrhunderts. Wir leben in einer Welt, die bereits multipolar ist. Wenn man sich die Welt anschaut, die Geographie der Welt, dann sieht man Indien, eine globale und regionale Macht, die dem Westen nicht gehorcht. Der Iran ist eine weitere Regionalmacht, die dem Westen nicht mehr gehorcht; reden wir nicht von China und Russland, auch nicht von Vietnam, Indonesien, Kambodscha, Laos oder Pakistan; in Afrika haben sie sich geweigert, sich der Politik der NATO anzuschließen.“

Weiter erklärt Zamora: „Mit anderen Worten, das ist die Realität der Welt, und das ist es, was die alten Zentren der imperialen Macht nicht akzeptieren wollen. Sie haben nicht mehr das Sagen, die Welt ist plural, und China will keinen pro-chinesischen Club in Afrika gründen, nein, sie wollen Handel treiben. Nun sind sie auch nach Nicaragua gekommen, und hier gibt es niemanden, der daran arbeitet, Nicaragua pro-chinesisch zu machen, nein, sie haben eine andere Politik: Ich respektiere dein System, du respektierst meins, du machst dein eigenes Ding, ich meines, und wir versuchen Handel zu treiben und so gleichberechtigt wie möglich miteinander umzugehen. Das andere System, das der USA und ihrer Verbündeten, lautet: Entweder ihr tut, was ich sage, oder ich töte euch mit Sanktionen. Schauen wir uns dazu nur das Beispiel Cuba an ...“ (DISJUNTIVA2023.4.1.5 - Universidad de Alicante)

*Augusto Zamora*



## **Die Sicht des Südens**

Diese Wahrnehmung und Sichtweise ist inzwischen in vielen Ländern des Südens weit verbreitet. Auch der senegalesische Wirtschaftswissenschaftler Felwine Sarr erklärte in Bezug auf afrikanische Länder: „Die Aufgabe für afrikanische Gesellschaften lautet, die Subjekte ihrer eigenen Geschichte zu werden. Die Europäer müssen nicht für Afrika entscheiden. Wenn ein Land entscheidet, mit China zu verhandeln – die sind doch nicht blöd. Sie wissen, dass die Chinesen nicht aus Gutmütigkeit hier sind. Die wollen Rohstoffe. Aber wenn jemand sehr schnell

eine Straße haben möchte und die Europäer stellen viele Bedingungen, dann werden sie zu den Chinesen gehen, weil sie keine Fragen stellen. Die Afrikaner wissen selbst am besten, was gut für sie ist. Und wenn es eine schlechte Entscheidung ist – es ist ihre Entscheidung.“

Nicaraguas Regierung kündigte Anfang Mai das Inkrafttreten eines mit China unterzeichneten Abkommens über zollfreie Ein- und Ausfuhren an. Das sogenannte Erste-Ernte-Abkommen war schon im Vorjahr unterzeichnet worden und ermöglicht die zollfreie Aus- und Einfuhr von Produkten. Es gilt als Vorstufe für ein künftiges Freihandelsabkommen zwischen beiden Ländern, das aktuell noch zu Ende verhandelt wird.

Laut dem nicaraguanischen Finanzminister Acosta eröffnet das Abkommen den Produzent:innen in Nicaragua eine riesige Chance, da sie den Zugang zu einem Markt



*Lateinamerika auf der Suche nach mehr Autonomie*

mit mehr als 1,4 Milliarden Verbraucher:innen erhalten. China sei ein Markt mit hohem Verbrauch, insbesondere für Lebensmittel, so Acosta weiter. „Es ist der Markt, der in den letzten 40 Jahren am schnellsten gewachsen ist und den wir mit unseren Produkten erreichen können“.

## **Stetige Drohungen als Machtinstrument des Westens**

Durch das geplante Freihandelsabkommen mit China sucht Nicaragua einen Weg aus der aktuell noch widersprüchlichen Abhängigkeit des Landes von Wirtschaftsbeziehungen zu den USA. Aktuell geht noch knapp die

Hälfte der Exporte Nicaraguas in die USA. Für die Regierung des Landes ist der Ausbau des Handels mit China eine logische Konsequenz aus den immer wieder in den USA diskutierten Plänen, Nicaragua aus politischen Gründen aus dem Freihandelsabkommen mit Mittelamerika (DR-CAFTA) auszuschließen und weitere Sanktionen zu erlassen.

Als direkte Unterstützung erhielt Nicaragua von der Volksrepublik China im Mai 1.332 Tonnen Weizen und 2.250 Tonnen Stickstoffdünger als humanitäre Hilfe. Während der Pandemie hatte das Land Impfstoffe zur Bekämpfung von Covid-19, Material und Ausrüstung für das Gesundheitsministerium und Ausrüstung für die Nationalpolizei erhalten. Der auf dem internationalen Markt inzwischen teure Stickstoffdünger soll dafür verwendet werden, die Produktion von Lebensmitteln für den inländischen Markt weiter zu verbessern. Aktuell erreicht das Land bei Lebensmitteln schon eine Selbstversorgung von 90%.

Die direkte Unterstützung der nicaraguanischen Bauern/Bäuerinnen aus China ist ein Ansatz, um problematische Erfahrungen aus früheren Jahren nicht zu wiederholen. Im Rahmen des aufkommenden ALBA-Bündnisses mit Venezuela sollte der Handel zwischen den daran beteiligten Ländern gefördert werden. Die 2008 gegründete Handelsorganisation „Alba Alimentos de Nicaragua“ konnte nur kurzzeitig die mit ihr verbundenen Erwartungen und Hoffnungen erfüllen. Mit dem Verfall der Ölpreise und den Folgen der US-Sanktionen gegen Venezuela sanken die nicaraguanischen Exporte ab 2014 wieder deutlich.

China und die BRICS-Staaten (BRICS = Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) gelten auf Grund ihrer geopolitischen Interessen, aber auch wegen ihrer Wirtschaftskraft als interessante Handelspartner. Heute



stammt ein Drittel der gesamten Weltproduktion aus den BRICS-Ländern, während der Anteil der G7-Länder geringer ist. In den letzten zehn Jahren stieg die Arbeitsproduktivität in den USA, eine wesentliche Komponente des Wirtschaftswachstums, im Durchschnitt um 1,1 %, während sie in China im gleichen Zeitraum um 6,6 % zunahm.



*Auch Honduras möchte gern Mitglied der wichtigeren BRICS-Entwicklungsbank werden. Die Präsidentin von Honduras, Xiomera Castro (rechts), im Gespräch mit Dilma Rousseff, der brasilianischen Präsidentin der Bank*

Die Entdollarisierung ist ein weiteres Element der inzwischen rasanten Umwälzungen in der Weltwirtschaft. Seit 2000 ist der Anteil der in US-Dollar gehaltenen Währungsreserven von Zentralbanken um die Hälfte gesunken. Dieser Rückgang hält an. Die Stärkung der BRICS-Entwicklungsbank und das umfangreiche Programm an Entwicklungskrediten Chinas gelten für viele Länder des Südens als hoffnungsvolle Alternative zu den Vorgaben von IWF und Weltbank. Nicaraguas Finanzminister Acosta wünscht sich angesichts dieser Verschiebung eine Mitgliedschaft Nicaraguas bei den BRICS-Staaten.

Nur in einzelnen Spezialsegmenten des Handels zeigen sich für Länder des Südens aktuell noch wesentliche Vorteile bei der Kooperation mit Händler:innen im G7-Norden. Beispielsweise bringt der zertifizierte Faire Handel (Kaffee, Kleidung, ...) noch einen gewissen Mehrwert, der direkt bei den Produzent:innen landet. (rk)

## Kleiner Einblick in unsere Schwerpunkte Verteilungsgerechtigkeit und Klimaschutz

Die Fragen nach einer gerechteren Verteilung der knapper werdenden Ressourcen angesichts der drohenden Klimakatastrophe stellen sich immer deutlicher. Das Überleben mit dem Klimawandel, Verlust von Wohlstand und Sicherheit auf allen Ebenen, Produktions- und Wettbewerbsfähigkeit beschäftigen inzwischen auch Europa und damit die ehemaligen Kolonialmächte.

Viele Länder des Südens, meist ehemalige Kolonien, sahen sich diesen Fragen schon immer und aktuell immer stärker ausgesetzt. In Nicaragua und den Ländern Zentral- und Südamerikas prägte die ungleiche, ungerechte innergesellschaftliche Verteilung des Reichtums zudem die Lebensbedingungen der armen Bevölkerungsschichten. Auch wenn in Nicaragua durch eine Revolution und staatliche Programme zur Armutsbekämpfung Fortschritte erzielt wurden, spitzt sich die Lage aktuell wieder zu, was an den steigenden Migrationszahlen Mittelamerikas deutlich abzulesen ist.

Arbeit und Unterstützung des Nicaragua-Forum Heidelberg fokussierten sich immer auf die besonders gefährdeten und verletzlichen Gesellschaftsgruppen: Kinder und

| Ausgaben Schwerpunkte 2022  | in Euro   |
|---|-----------|
| <b>Frauzentrum El Viejo:</b><br>Finanzierung der Gehälter für Psychologin, Frauenärztin, Rechtsanwältin sowie den Betrieb des Hauses - Neu: Vergabe von Minikrediten              | 19.377,64 |
| <b>La Esperanza Granada:</b><br>Zusätzliche Bildungsangebote für Kinder aus armen Stadtteilen/Dörfern - Neu: Ausstattung mit Möbeln und Multifunktionsdruckern                    | 6.942,63  |
| <b>Los Pipitos:</b><br>Schulbegleitung und -material, Therapieangebote, Fortbildungen - Neu: Hausgärtenprogramm   | 27.207,45 |
| <b>Förderung von Biokaffeeproduzent:innen</b><br>durch Motorsensen, Dünger und Rückverfolgungsprogramm*<br>*Wertberichtigung dem aktuellen Dollarkurs vom 31.12.2022 entsprechend | 13.603,65 |
| <b>Nica aktuell:</b><br>Druckkosten, Versand, Porto u. Überweisungskosten   | 1.921,26  |

Familien in prekären Verhältnissen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Kleinproduzent:innen im landwirtschaftlichen Bereich, Frauen und indigene Bevölkerungsgruppen. Dies wird im Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr deutlich. Mit über 50.000 € (über 1,5 Mio. € in den letzten 35 Jahren) konnten Projektpartner:innen unterstützt werden, die sich diesen Gruppen widmeten. Dass Armutsbekämpfung und Klimaschutz dabei immer eine zentrale Rolle spielen, machen folgende Beispiele deutlich.

## **Kaffeeproduktion**

Hatte das Nicaragua-Forum im Jahr 2008 an unseren größten Partner Soppexcca einen zinslosen Kredit zur Bereitstellung von Lebensmittelpaketen für kleine Produzent:innen nach dem Verfall der Kaffeepreise gewährt, wurde dieser jetzt umgewandelt in eine Projektfinanzierung zur Förderung des biologischen Kaffeeanbaus. Die Verringerung des CO<sub>2</sub> - Anteils beim Kaffeeanbau gelingt zuallererst durch den Verzicht auf Kunstdünger und erfordert vermehrte Handarbeit bei der Erzeugung biologischen Düngers und der Schädlingsbekämpfung:

Motorsensen für 19 Familien, Biodünger für 167 kleine Produzent:innen und die Erarbeitung eines Handbuchs mit Anleitung der Rückverfolgbarkeit in der biologischen Produktionskette für die Bioproduzent:innen waren Bausteine, die den Umstieg auf die klima- und wasserschützende Bioproduktion erleichtern sollen. Dass wir als Verbraucher:innen diesen Mehraufwand durch entsprechende Preise unterstützen müssen, um die gestiegenen Produktions- und Lebenshaltungskosten auszugleichen, steht auf einem weiteren Blatt. Gerechtere Preise und eine begleitende Förderung klimaschonender Verfahren können ein Beispiel eines sinnvollen Ausgleichs sein.

## **Frauenförderung**

Neben den Personalkosten für unsere Projektpartner:innen spielen zunehmend auch Programme zur Förderung der Erwerbsarbeit eine Rolle. So versucht das Kleinkreditprogramm des Frauenzentrums in El Viejo Frauen (*siehe auch S. 14 ff*) nach der erfolgreichen Absolvierung eines Praxiskurses (Backen, Schneidern, Frisieren) mit Hilfe eines Kleinkredits den Weg in die Selbstständigkeit zu ermöglichen.

Ob zur Erhöhung des Familieneinkommens oder aber zur größeren Unabhängigkeit von Frauen, begleitet wird das Programm mit einem Anfangskapital von 5.000,- Dollar für Kurse und Angebote zur Stärkung junger Frauen.

## Selbstversorgung

Bei den auch in Nicaragua gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten spielt die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse eine wichtige Rolle. So entwickelte die Organisation von Familien mit Kindern mit Behinderung Los Pipitos (*siehe auch S. 19 ff*) ein Programm zur Förderung von Hausgärten, um die Ernährungssituation zu verbessern.

Ein weiteres Saatgutprogramm, das nach Ernteaussfällen Familien mit neuem Saatgut und landwirtschaftliche Produzent:innen mit Dünger unterstützt, soll neben der Eigenversorgung ein Einkommen durch Verkauf auf den lokalen Märkten ermöglichen.

## Bildung

Bildung wird noch immer als Schlüssel zum ersten Schritt aus der Armut und als Grundlage für emanzipatorische



Dünger für  
Kleinproduzent:innen  
Foto: hr

Prozesse bewertet. Neben der staatlichen Garantie für eine kostenlose Bildung, wie sie in Nicaragua besteht, sind zur Förderung von marginalisierten Gruppen oft ergänzende Begleitprogramme erforderlich, um Startchancen zu verbessern, Abbrecher:innenquoten zu verringern oder umfassendere soziale Betreuung zu organisieren. Unterschiedliche Programme finanzierten wir deshalb bei Los Pipitos im Behindertenbereich, in Granada mit der Organisation „La Esperanza“ für arme Familien am Stadtrand und in Bilwi an der Atlantikküste. Während in Granada und bei Los Pipitos in Somoto diese Arbeit erfolgreich weiterläuft, musste die Fundación Marijn an der Atlantikküste ihre Arbeit einstellen (*siehe S. 23*).

## **Mindestlöhne einhalten**

Im Frauenzentrum El Viejo und bei Los Pipitos in Somoto funktioniert die Arbeit dank fester Mitarbeiter:innen sehr gut. Wegen der Unterstützung unserer Spender:innen können wir den zehn festangestellten Mitarbeiter:innen den staatlichen Mindestlohn mit der entsprechenden Sozialversicherung garantieren. Weitere acht Kräfte, die als Kursleiterinnen oder als Multiplikator:innen fungieren, erhalten eine Aufwandsentschädigung. Auch Nicaragua hat einen starken Aderlass an qualifiziertem Personal und jungen Arbeiter:innen Richtung USA zu verzeichnen. Wir sind uns bewusst, dass Mindestlöhne die steigenden Lebenshaltungskosten nicht decken können, versuchen aber durch die jährlichen Lohnanpassungen einen Beitrag zur Existenzsicherung und dem Verbleib im Land zu leisten.

## **... und in Heidelberg?**

Als Teil des Eine-Welt-Zentrums Heidelberg versuchen wir seit Jahren, einen authentischen, sachlichen Blick auf die Länder Zentralamerikas, insbesondere auf Nicaragua, zu legen. Ökonomische Grundlagen und Prozesse stehen dabei ebenso im Blick wie der kulturelle Austausch.

Im Rahmen des „festival latino“ hatten wir im April Gert Eisenbürger, Mitglied der ILA-Redaktion, zu einer Veranstaltung mit dem Titel **„Esperanza – Hoffnung für Lateinamerika“** zu Gast. In seinem Vortrag ging er der Frage nach, ob nach den Wahlen 2022/2023 in Kolumbien, Brasilien und anderen Ländern Lateinamerika vor einer „linken Welle“ stehe, oder ob die Erfahrungen der Vergangenheit, in der progressive Regierungen scheiterten,

sich wiederholen. Unmöglich hier eine Kurzfassung der Antwort zu geben, zu vielfältig und widersprüchlich sind die entscheidenden Faktoren; deutlich jedoch wurde, dass das wirtschaftliche Erstarken Chinas, trotz aller Probleme im Bereich Demokratie, für etliche Länder eine wichtige Option in der Neuausrichtung ihrer Politik spielt. Die Dominanz der USA und Europas mit ihren Freihandelsabkommen und ihrer Sichtweise auf Menschenrechtsforderungen würden - so Eisenbürger - sehr kritisch gesehen und kommentiert.



Gert Eisenbürger beim Festival Latino in Heidelberg

Foto: hr

Unter dem Titel „**Ein weiter Weg**“ luden wir im Mai diesen Jahres zu einer Lesung lateinamerikanischer Literatur in den Neuen Karlstorbahnhof ein. Willi Zurbrüggen, Marianne Link und Christina Pastén stellten Bücher u.a. von Isabel Allende, Leonardo Padura und Pino Cacucci mit seiner Biografie zu Tina Modotti vor. Einen interessanten Einblick sowohl in aktuelle Erscheinungen wie in antiquarische Juwelen lateinamerikanischer Literatur erhalten Sie übrigens immer auf den abschließenden Seiten unseres Heftes durch Rezensionen von Marianne Link.

Soweit unser kleiner Einblick in die laufende Arbeit. Vertiefte Informationen finden Sie in den anschließenden Projektberichten. (hr)



Ein weiter Weg

Lesung  
Literatur  
Lateinamerikas

mit Willi Zurbrüggen (Übersetzer)  
Marianne Link und Christina .....

**Do 4. Mai, 20 Uhr**

**Karlstorbahnhof HD, Klub K**

Veranstalter: Nicaragua-Forum Heidelberg      Eintritt frei – Spende erbeten

## Frauenzentrum in El Viejo

Ginge es nach dem „Global Gender Gap Index“, den das Weltwirtschaftsforum jährlich erstellt, könnte man die Förderung von Frauenprojekten in Nicaragua für überflüssig halten: Mit Platz 7 belegt Nicaragua dem aktuellen Bericht zufolge weltweit einen der Spitzenplätze in Bezug auf Geschlechterparität - nur einen Platz hinter Deutschland. 2020 lag es sogar auf dem 5. Platz in dieser weltweiten Rangliste, die geschlechtsspezifische Unterschiede in Sektoren wie Politik, Bildung, Gesundheit und Wirtschaft misst. Durch Verbesserungen z.B. bei den Einschulungsraten von Mädchen sowie bei der Gesundheitsversorgung von Frauen oder durch die Quotenregelung bei Wahllisten für politische Ämter konnte Nicaragua hier punkten. Dennoch gibt es natürlich eine riesige Diskrepanz zwischen der realen Lebenssituation vieler Frauen, insbesondere aus den ärmeren Schichten, und Statistiken, die Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter belegen.

Aus der Sicht der Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums ist die Lage der Frauen momentan alles andere als rosig: wegen fehlender Arbeitsperspektiven sähen sich immer mehr Menschen zur Migration gezwungen, was zu einem Zerfall der Familien führe - mit fatalen Folgen für die Entwicklung und Erziehung der Kinder. Fehlender Schutz in Familien führe dazu, dass Kinder und Jugendliche häufiger Gewalt und sexuellem Missbrauch ausgesetzt seien. Viele alleinerziehende Mütter, die von Unterhaltszahlungen abhängig sind, wagten nicht, sich gegen Gewalt durch ihre Partner oder Ex-Partner juristisch zur Wehr zu setzen.

Sie zu stärken und ihnen nicht nur ihre Rechte zu erklären, sondern sie auch langfristig zu begleiten, ist eines der Ziele des Frauenzentrums.

Die nach wie vor hohe Zahl minderjähriger Mädchen, die - oft ungewollt und teilweise als Opfer eines Missbrauchs - schwanger werden (30 % der Frauen bekommen ihr erstes Kind vor dem 18. Lebensjahr) bereitet den Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums ebenfalls große Sorgen.

Daher erscheinen die Angebote des Frauenzentrums wichtiger denn je:

### **Rechtsberatung und anwaltliche Vertretung von Frauen bei Gerichtsprozessen**

Frauen und Mädchen, die Opfer von Missbrauch und Gewalt wurden oder Mütter, die Unterhaltszahlungen erstreiten müssen, finden bei Rechtsanwältin Kenia Ubilla kompetente Beratung und Unterstützung.

### **Psychologische Beratung und Therapie**

Die Psychologin Alicia López behandelt nicht nur durch Gewalt traumatisierte Frauen, Mädchen und Kinder, sondern auch Patientinnen mit vielfachen anderen psychologischen Problemen.

### **Gynäkologische Untersuchungen**

Die Frauenärztin Dr. Ríos bietet Frauen und Mädchen eine unkomplizierte Möglichkeit, gynäkologische Untersuchungen, Beratung zu Verhütung und anderen Themen wahrzunehmen. Einfache Behandlungen und Verschreibungen kann sie vor Ort durchführen, komplexere Probleme überweist sie ans Gesundheitszentrum.

## Öffentliche Veranstaltungen und Aktivitäten

Aktivität am internationalen Frauentag mit einem Erfahrungsaustausch zwischen Frauen, die Gewalt erlebt haben und es geschafft haben, den Kreislauf der Gewalterfahrungen zu durchbrechen;

Informationstage zu Frauenrechten und Gewaltprävention;

Sensibilisierung von Müttern und Großmüttern zur Erkennung von Anzeichen des Missbrauchs bei ihren Kindern und Enkel:innen;

Schaffung von Räumen zum Erfahrungsaustausch, gegenseitiger Unterstützung, Selbsthilfegruppen.

## Gewaltprävention durch Empowerment

Das im letzten Jahr ins Leben gerufene Mikro-Kreditprojekt zeigt erste Erfolge.

49 Frauen nahmen im letzten Jahr an den Kursen teil und lernten nicht nur die jeweiligen Fertigkeiten und Grundlagen des Wirtschaftens sondern erhielten auch Informationen zu ihren Rechten als Frau. Durch mehr ökonomische Unabhängigkeit und eine Stärkung des Selbstvertrauens werden Frauen in die Lage versetzt, sich vor Gewaltsituationen besser zu schützen.

Näh-, Koch-, Back- und Frisierkurse eröffnen Frauen berufliche Perspektiven in Bereichen, die sie sich zutrauen.



*Tortenverzierung im  
Back- und  
Konditoreikurs*

*Foto: fz*

Zehn Absolventinnen der Wochenendkurse erhielten im letzten Jahr einen Kredit, um sich eine ökonomische Existenz aufzubauen. In diesem Jahr werden noch weitere Teilnehmerinnen der aktuellen Kurse folgen und auf dem Weg in die Selbständigkeit während und nach dem Kurs begleitet und beraten.



*Anahi Medina mit  
ihrem Pupusa-  
Verkaufsstand*

*Foto: fz*

Eine von ihnen ist Anahi Medina.

Als alleinerziehende Mutter von vier Kindern musste sie sich jahrelang durch den Verkauf von Handarbeiten und selbst gefertigten Piñatas über Wasser halten. Im letzten Jahr absolvierte sie den Koch- und Backkurs mit Erfolg und erhielt einen Kredit, um eine Heizplatte zum Tortilla-backen zu kaufen. Jetzt steht sie jeden Nachmittag in einem der Eingänge des Frauenzentrums, um Pupusas zu backen und zu verkaufen. „Mit dem Geld des Kredits konnte ich diese Heizplatte kaufen und habe durch den Verkauf der Pupusas ein höheres Einkommen als früher, so dass meine Kinder und ich ein besseres Leben haben. Mein ältester Sohn studiert bereits an der Uni, die Kleinste geht noch zur Grundschule. Außerdem konnte ich Kunsthandwerksartikel vorfinanzieren, mit deren Verkauf ich zusätzliche Einnahmen habe. Mein Zukunftsprojekt ist, selbst töpfern zu lernen, um die Waren dann zu verkaufen. Ich bin sehr dankbar für diesen Kredit und die

Möglichkeit, die er mir geboten hat, mir den Weg in die Selbstständigkeit zu eröffnen. Vielen Dank!“

Vielen Frauenorganisationen Nicaraguas wurde im letzten Jahr der Rechtsstatus entzogen. Dieser Politik fiel auch eine Landfrauenorganisation in El Viejo zum Opfer, die früher mit dem Frauenzentrum kooperierte. Das Frauenzentrum ist somit die einzige Organisation in der Gemeinde, in der Frauen Unterstützung und Gehör finden, sich organisieren und für ihre Rechte eintreten können.

Die Gehälter der Gynäkologin, der Psychologin, der Rechtsanwältin und der Leiterinnen der Kurse werden vom Nicaragua Forum Heidelberg mit Ihren/Euren Spenden finanziert, während das Gehalt für die Koordinatorin Erika Solis vom Städtepartnerschaftsverein Mannheim-El-Viejo getragen wird. Auch gelegentlich notwendige Reparaturen am Haus werden von uns bezahlt. Dank einer privaten Großspende konnte im ersten Halbjahr dieses Jahres die Reparatur der Holzstühle, der Einbau einer neuen Toilette, die Verbesserung der Kücheneinrichtung und ein dringend notwendiger neuer Dachanstrich finanziert werden. (se)

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, die Arbeit weiter zu ermöglichen.



*“Sie haben unsere Früchte abgerissen, sie haben unsere Zweige abgeschnitten, sie haben unseren Stamm verbrannt, aber sie konnten unsere Wurzeln nicht töten.“ Wandgemälde in Somoto Foto: hr*



*Auf dem Weg zur Beratung*

*Foto: hr*

## Los Pipitos: Familien stärken und Armut bekämpfen

Unser langjähriger Projektpartner für Eltern mit behinderten Kindern, Los Pipitos, arbeitet auf ganz unterschiedlichen Ebenen: zum einen in der Beratung der Eltern, aber auch direkt mit den Kindern in den Bereichen Früherziehung, Krankengymnastik, inklusiver Bildungsarbeit und vorberuflicher Qualifikation. In den letzten 20 Jahren hat sich Vieles durch die enge Betreuungsarbeit für die Kinder und Jugendlichen verbessert. Auch hat sich die Stellung von Menschen mit Beeinträchtigungen im gesellschaftlichen Kontext durch Aufklärung und Kampagnenarbeit positiv gewandelt.

Für viele Familien stellen die **prekären ökonomischen Möglichkeiten** jedoch ein zusätzliches Problem dar. Dem Faktor Armut, der sich direkt auf die Entwicklungs- und Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung auswirkt, ist schwer zu begegnen. Dennoch sind die Mitarbeiter:innen von Los Pipitos auch hier aktiv.

So nahmen im vergangenen Jahr 28 Familien, die nur eine kleine Parzelle vor ihrer Hütte hatten, an einem Haus- und Familiengartenprojekt teil, um ihre Selbstversorgung mit

Gemüse und Obst zu verbessern. In diesem Jahr richtet sich die Aufmerksamkeit auf Familien, die ein größeres Stück Land bewirtschaften können. War bei den Kleinstgärten die Produktion von eigenem Humus ein Thema, so ist bei größeren Flächen mit einer „manzana“ (700 m<sup>2</sup>) zur Ertragssteigerung immer auch die Düngung und Schädlingsabwehr ein wichtiger Punkt.

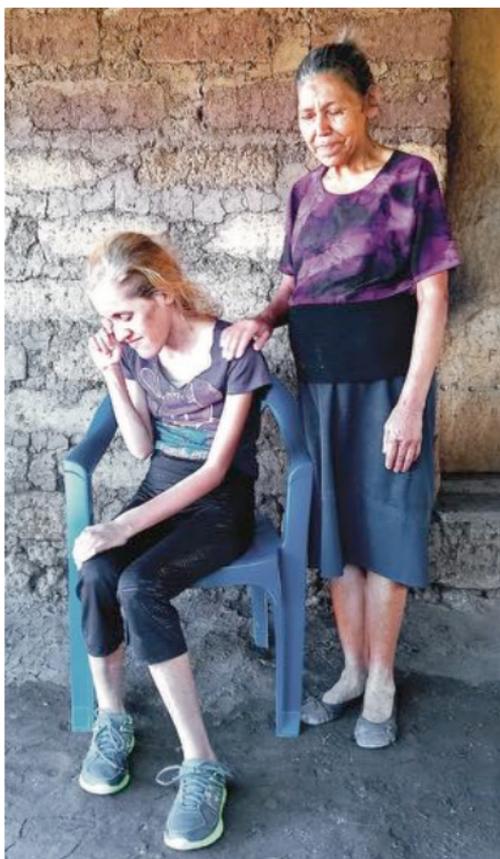
So berichtet Santos Lopez Olivas, 77 Jahre: „Natürlich fällt mir und meiner Frau die Bewirtschaftung unseres Landstücks durch das Alter immer schwerer. Auch haben wir Probleme mit der Bewässerung, da unsere Region hier in der Trockenzone liegt und sich der Klimawandel immer stärker auswirkt. Wir müssen auf die Regenzeit



*Santos Lopez Olivas*

*Foto: hr*

warten und säen dann Mais, Maisillo [junger, zarter Mais] und Bohnen aus. Unser Boden ist jedoch ziemlich ausgelaugt und die Erträge werden immer geringer, auch weil wir nicht genügend organischen Dünger erzeugen können. Wenn wir genügend ernten können, verkaufen wir die Hälfte auf dem Markt oder auf der Straße. Darlin, 35 Jahre, unsere Tochter, lebt mit uns im Haus und braucht unsere dauernde Betreuung. Sie braucht spezielle Medikamente, die es in der staatlichen Grundversorgung nicht gibt. Auch hierfür brauchen wir zusätzliche Einnahmen. Wir werden nicht mehr reich in unserem Leben, aber etwas mehr Ertrag, das wäre schon eine Hilfe.“



*Tochter Darlin Foto: hr*

So hat Los Pipitos neben einem Fond für Saatgut im vergangenen Jahr den Bedarf an Dünger und biologischer Schädlingsabwehr erhoben. 32 der über 300 Familien wurden durch die Promotor:innen, die die Familien und ihre Lebenssituation gut kennen, für dieses Programm ermittelt. In einem Termin zur Übergabe der Materialien, die dankenswerterweise durch den Walldorfer Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ finanziert wurden, betont Matilde Garcia: „Wir als Mitglieder von Los Pipitos verstehen uns

als Gemeinschaft. Wir haben viel für unsere Kinder erreicht. Dennoch leben wir in ganz unterschiedlichen Situationen. Wir hoffen, dass der Dünger nicht nur euer Gemüse wachsen lässt, sondern auch unser aller Bemühen, sich in unserer Organisation einzubringen und das Beste für unsere Kinder zu erreichen.“

Ein weiteres Projekt, das ebenfalls aus Walldorf finanziert wird, beginnt im Juli diesen Jahres. Noch immer verfügen nicht alle Familien über die Mittel, sich eine gute Kochstelle zu leisten. Zur Reduzierung des Holzverbrauchs, der Raumentwicklung und des CO<sup>2</sup>-Ausstoßes erhalten zwölf Familien eine neue, sparsame und umweltgerechte Kochstelle nach landestypischer Bauart. Wir werden im kommenden Bericht über den Bau ausführlich berichten.

Das Alltagsgeschäft der drei Promotor:innen, der Physiotherapeutin und des Lehrers, die vom Nicaragua-Forum Heidelberg finanziert werden, läuft unterdessen in Somoto weiter. Auch dieses Jahr steigen die Mindestlöhne in Nicaragua um 10%, den steigenden Lebenshaltungskosten geschuldet. So mehren sich unsere Aufwendungen kontinuierlich. Ohne qualifiziertes Personal jedoch ist eine sinnvolle Entwicklung der Arbeit mit den über 300 Familien und ihren Kindern mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen nicht zu stemmen. Für Ihre Unterstützung als Spenderinnen und Spender sind wir und die Familien sehr dankbar. (hr)

Spenden bitte unter dem Stichwort: Los Pipitos



Versammlung Los Pipitos

Foto: hr



*Blick in den Innenhof der Fundación Marijn*

*Foto: hr*

## **Schwerer Verlust für Bilwi**

Im vergangenen Jahr 2022 zeichnete sich ab, dass die Fundación Marijn in Bilwi ihre Arbeit mit indigenen Kindern und Jugendlichen aus prekären Verhältnissen nicht wird fortsetzen können. Ursache ist der Verlust des Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts und damit die Möglichkeit, aus dem Ausland Gelder zu erhalten. Die Räumlichkeiten der niederländischen Organisation „Fundación Marijn“ wurden außerdem vom Staat konfisziert.

Begründet wird das mit Unzulänglichkeiten in der Erfüllung der Vereinsstatuten und der Verwendungsnachweise, tatsächlich dürften die Gründe jedoch im Wesentlichen auf der politischen Ebene liegen. Die Arbeit von Organisationen mit einer politischen Kritik an der Regierung wurde in den letzten Jahren bis heute vielfach durch diese Verfahren beendet. Im Falle der Fundación Marijn und anderer, inhaltlich wertvoll arbeitender Organisationen bedauern wir das sehr. Wir konnten bei unseren Kontrollen und Überprüfungen keine Verfehlungen feststellen. Unsere Unterstützung auf finanzieller Ebene können wir deshalb leider seit Ende 2022 nicht weiter fortführen. Sie können jedoch sicher sein, dass Ihre Spenden den Familien und Kindern, sowie den durch den Wirbelsturm geschädigten Familien 2020 vollständig zu gute kamen.  
(hr)

# Impressionen



*oben: In einer Töpferei  
auf dem Lande*

*links: Auf dem Markt*

*unten: Fischer am Strand  
von Jiquillio*

*Fotos: hr*



## Lesecke Tipps aus dem Nicaragua-Forum

### **Álvaro Enrigue, Jetzt ergebe ich mich, und das ist alles**

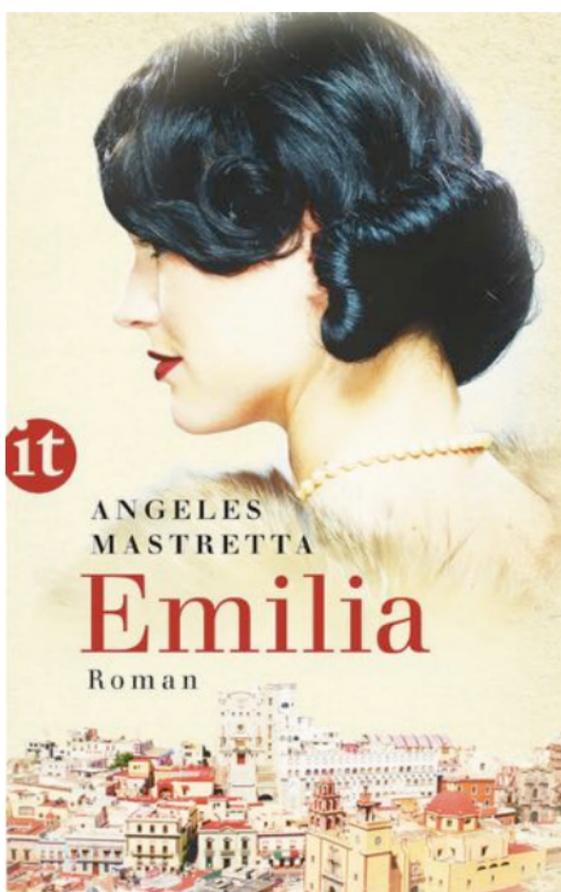
(»Ahora me rindo y eso es todo«)

Übs: Carsten Regling

Gerónimo, der große Stratege, Mediziner und Berater der Häuptlinge, sagte 1886 den titelgebenden Satz und ergab sich nach jahrzehntelangem Kampf, zusammen mit den letzten Kriegern der Apachen. Wie im Zoo wurden sie in San Antonio/Texas, ausgestellt und begafft.

Álvaro Enrigue lässt einen aus Mexiko stammenden Familienvater mit seiner Patchworkfamilie das Grab Gerónimos in einem entlegenen militärischen Fort besuchen. Das Land, um das damals gekämpft wurde, ist heute noch dasselbe: Hochebenen, Steine, Canyons, kaum Wasser; allerdings durchzieht diese „Apachería“ heute eine Grenzlinie zwischen Mexiko und den USA. Von der brutalen Landnahme und der Auslöschung der indianischen Zivilisation im 19. Jahrhundert wechselt der Autor zu seinen Kindern, die in einem entlegenen Kaff von einem Nachfahren des großen Kriegers bedient werden und ihn fasziniert bestaunen. Staunen erfasst auch die Leser:innen! Der Kampf um Selbstbestimmung und das Erdulden von Vertreibung sind zeitlos und universell. Die wechselnden Erzählstränge können anfangs irritieren: Kriegerinnen auf Pferden oder Anwaltsfrauen in Krinolinen, schlitzohrige Charaktere bei den Apachen und Kinder, die sich im Auto ums Tablet streiten, dazwischen Eltern, die sich um den in Mexiko lebenden Sohn sorgen, der nicht einreisen darf. Eine wechselhafte und lebendige Geschichte – und die große Erzählung vom Untergang einer einmaligen Kultur. (ml)

*Karl Blessing Verlag, München 2021, geb., 560 Seiten, ISBN: 9783896676597, € 24,00*



## Ángeles Mastretta, Emilia

(»*Mal de amores*«)

Übs. Petra Strien-Bourmer

Die wechselvolle Geschichte Mexikos und der Beginn der mexikanischen Revolution Anfang des 20. Jahrhunderts sind Hintergrund dieses wundervollen Romans. Emilia und Daniel kennen sich schon von Kindesbeinen an. Sie wachsen in fortschrittlichen und diskussionsfreudigen Elternhäusern auf. Bald verbindet sie eine große Liebe, die sie ohne Trauschein leben. Daniel begeistert sich in diesen politisch unruhigen Zeiten für die Revolution und stürzt sich als Mitstreiter in die Wirren des Aufstandes. Emilia interessiert sich für die Heilkunst. Sie lässt sich, mit Unterstützung ihrer Tante, nicht von dem damals üblichen Rollenbild einer Frau aus besseren Verhältnissen beeinflussen und beginnt, ohne akademische Ausbildung zu praktizieren. Für Daniel steht sein Einsatz für die Revolution an oberster Stelle, auch wenn dies bedeutet, Emilia immer wieder zu verlassen. Zögerlich öffnet Emilia ihr Herz auch einem anderen Mann und kämpft – wie das Land – um ihre Freiheit.

Mit Leidenschaft, Sprachwitz und der Darstellung außergewöhnlicher Charaktere erzählt Ángeles Mastretta von Emilia und ihrer gleichzeitigen Liebe zu zwei Männern. Sie wurde für dieses Buch mit dem bedeutendsten Literaturpreis Lateinamerikas, dem Rómulo-Gallegos-Preis, ausgezeichnet.

Leider sind nur wenige ihrer Bücher ins Deutsche übersetzt, neben „Emilia“ z.B. „Frauen mit großen Augen“, „Mexikanischer Tango“ oder der Erzählband „Ehemänner“

*Suhrkamp 1998, geb., ISBN: 3518409719; Suhrkamp 2001, TB, ISBN: 3518397257; Insel 2012, ISBN: 3458755411*

*Alle Ausgaben nur antiquarisch zu erhalten*

## Aktuelle Projektförderung

Folgende Projekte werden derzeit vom Nicaragua-Forum Heidelberg unterstützt:

### Los Pipitos - Selbsthilfeorganisation von Eltern behinderter Kinder

Finanzierung des laufenden Betriebs, Verteilung von Schulmaterial und Schutzpaketen an Schulkinder, Bearbeitung der ökonomischen Folgen der Pandemie

Spenden unter dem Stichwort "Los Pipitos"

### Frauzentrum in El Viejo

Finanzierung der Rechtsanwältin, Gynäkologin, Psychologin u. Kursleiterinnen, die kostenlose Sprechstunden, Behandlungen, Rechtshilfe u. verschiedene Kurse anbieten; Informationsarbeit zu Frauenrechten u.a.

Spenden unter dem Stichwort "Frauzentrum"

### La Esperanza Granada

Zusätzliche Bildungsangebote und Förderung für Kinder und Jugendliche durch die Freiwilligenorganisation

Spenden unter dem Stichwort "Esperanza"

### Spendenkonto:

Nicaragua-Forum Heidelberg

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE02 6725 0020 0001 5177 32

BIC: SOLADES1HDB

Für Spendenbescheinigungen bitte Anschrift  
(unter Verwendungszweck) angeben!

### Nicaragua-Forum Heidelberg

Angelweg 3 : 69121 Heidelberg

Tel.: +49 (0)6221 472163

[www.nicaragua-forum.de](http://www.nicaragua-forum.de)



Kaffeehandel im Interesse von  
Kleinbauern in Mittelamerika:  
[www.partnerschaftskaffee.de](http://www.partnerschaftskaffee.de)

